

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Jürgen Creutzmann (FDP)

und

Antwort

des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Auswirkungen der Umstrukturierungsregelungen für den Zuckersektor auf Rheinland-Pfalz

Die **Kleine Anfrage 734** vom 10. Mai 2007 hat folgenden Wortlaut:

Die Europäische Kommission hat am 7. Mai 2007 Änderungen der Umstrukturierungsregelung für den Zuckersektor vorgeschlagen mit dem Ziel, die Zuckerproduktion in der EU zu reduzieren.

Nach Ansicht der Kommission dürften die vorgeschlagenen Änderungen bewirken, dass zusätzlich zu den 2,2 Mio. t, auf die bisher bei der Zuckerproduktion verzichtet wurde, weitere 3,8 Mio. t Zuckerquoten zurückgegeben werden. Darüber hinaus schlägt die Kommission für den Fall, dass die bis 2010 zurückgegebenen Quoten nicht ausreichen, vor, die Höhe der obligatorischen Kürzung der Quoten für die einzelnen Mitgliedstaaten danach zu richten, wie viele Quoten sie jeweils im Rahmen der Umstrukturierungsregelung zurückgegeben haben. Die Kommission hofft, dass der Rat und das Europäische Parlament den Vorschlag bis spätestens Oktober annehmen werden.

Ich frage die Landesregierung:

1. Unterstützt die Landesregierung die Vorschläge der Europäischen Kommission?
2. Welche Auswirkungen auf die Zuckerproduktion in Rheinland-Pfalz hat der Vorschlag der Europäischen Kommission?
3. Welche Maßnahmen will die Landesregierung ergreifen, um die Auswirkungen der Vorschläge der Europäischen Kommission auf die rheinland-pfälzische Zuckerproduktion zu kompensieren?

Das **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 5. Juni 2007 wie folgt beantwortet:

Ein zentrales Element der 2006 beschlossenen Reform der Europäischen Zuckermarktordnung ist die Einführung eines Umstrukturierungsprogramms. Hierzu wurde ein Umstrukturierungsfonds geschaffen, der aus Abgaben der europäischen Zuckerwirtschaft gespeist wird. Über den Fonds werden Strukturprämien finanziert, die den Zuckerunternehmen für die freiwillige Rückgabe von Zuckerquoten gewährt werden. Auf diesem Wege soll die europäische Zuckerproduktion um rd. 6 Mio. t zurückgeführt werden.

Ziel des Programms ist es, die Produktionseinschränkung möglichst an den Standorten in der EU zu erreichen, die eine tendenziell geringe Wettbewerbsfähigkeit aufweisen.

Die Verringerung der Zuckerproduktion ist erforderlich, da die EU aufgrund von Schiedssprüchen der Welthandelsorganisation WTO gezwungen ist, ihren Zuckerexport drastisch einzuschränken.

Dies vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Seit Einführung des Programms hat die europäische Zuckerwirtschaft Quoten in Höhe von 2,2 Mio. t gegen Zahlung einer Prämie zurückgegeben. Sollte die notwendige Produktionseinschränkung von rd. 6 Mio. t bis 2010 nicht über dieses Programm erreicht werden, hat die Europäische Kommission bereits eine lineare Quotenkürzung angekündigt. Diese würde sich – ausgehend von der bisherigen Quotenrückgabe – auf fast 20 % der aktuellen EU-Zuckerquote belaufen und linear auf die gesamte Produktion von Quoten-zucker umgelegt.

b. w.

Auch die rheinland-pfälzischen Zuckerrübenanbauer, die im europäischen Vergleich zu den tendenziell wettbewerbsstärkeren Produzenten zählen, müssten dann mit einer Einschränkung ihrer Zuckerquote um rd. 20 % rechnen.

Insofern unterstützt die Landesregierung das Umstrukturierungsprogramm. Darüber hinaus begrüßt sie grundsätzlich die zwischenzeitlich von der Europäischen Kommission vorgelegten Vorschläge, insbesondere mittels zusätzlicher finanzieller Anreize die Bereitschaft zu Quotenrückgabe zu erhöhen und so die Attraktivität des Programms zu verbessern. Im Einzelnen ist auf folgende Aktivitäten der Landesregierung hinzuweisen:

- Auf Initiative des Landes Rheinland-Pfalz haben die Amtschefs der Agrarressorts von Bund und Ländern bereits im Rahmen der Amtschefkonferenz vom 18. Januar 2007 die Situation auf dem europäischen Zuckermarkt erörtert und die Bedeutung des Umstrukturierungsprogramms für das Gelingen der Reform der Europäischen Zuckermarktordnung betont.
- Darüber hinaus hat sich der Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau mit Schreiben vom 25. Januar 2007 an den Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gewandt und diesen gebeten, sich nachdrücklich für einen Erfolg des Programms einzusetzen und ggf. für Korrekturen am Programm einzutreten, um eine stärkere Resonanz zu erreichen.

Zu den Fragen 2 und 3:

Die Landesregierung geht davon aus, dass die o. g. Vorschläge insbesondere in denjenigen Regionen der EU die Bereitschaft zur Quotenaufgabe erhöhen werden, die in der Erzeugung von Zuckerrüben und bzw. oder der Zuckerherstellung vergleichsweise hohe Produktionskosten und eine geringere Wettbewerbsfähigkeit aufweisen.

Rheinland-Pfalz zählt, wie bereits in der Antwort zu Frage 1 ausgeführt, nicht zu diesen Regionen. Daher würde sich bei einer erfolgreichen Umsetzung der Vorschläge für die rheinland-pfälzischen Zuckerrübenanbauer das Risiko verringern, von einer möglichen linearen Quotenkürzung belastet zu werden.

In Vertretung:
Dr. Carsten Kühl
Staatssekretär